

12. Juni 1994: Eidgenössische Volksabstimmung : JA zur Kulturförderung = Votation populaire du 12 juin 1994 : OUI - encourager la culture

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **55 (1993-1994)**

Heft 502

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JA zur Kulturförderung

Noch dauert es über drei Monate, bis über den neuen Kulturförderungsartikel für die Bundesverfassung abgestimmt wird. Am 12. Juni wird es soweit sein. Das «Debakel» vom September 1986 darf keine Wiederholung erfahren!

In der letzten «Sinfonia» haben wir den Wortlaut des neuen Verfassungsartikels (27septies) vorgestellt. Heute gehen wir der Frage nach, wie der Weg für ein überzeugendes JA bereitet werden kann.

Es wird, das ist leider so, kaum zu einer breiten, öffentlichen Kulturdiskussion kommen. Da erhitzen Vorlagen wie Autobahngeschwindigkeit und -vignetten, Flugzeuge für die Armee und dergleichen die Gemüter viel mehr. Eben deshalb sind die am kulturellen Geschehen Interessierten und die Kulturschaffenden aufgerufen, für die Eidgenössische Vorlage vom 12. Juni etwas zu tun.

Ein Aktionskomitee schlägt denn eine ganze Reihe von Aktivitäten vor, die mithelfen können, dass die Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Kulturförderung aufmerksam gemacht wird. Die Palette der denkbaren Aktionen ist vielfältig, und bestimmt finden auch

die EOJ-Orchester einiges, das sie tun, initiieren oder mit anderen zusammen durchführen könnten: Publikumsaktionen, Pausenaktivitäten, Blick hinter die Kulissen, öffentliche Proben (mit kurzen, an die Besucher gerichteten Statements), Brief- oder Kartenaktionen beim Publikum und den Passivmitgliedern, Serenaden, gemeinsame Aktionen von Dorfvereinen, Flugblätter, Hinweise in Programmheften, in Mitarbeiterzeitungen usw. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, aber das Sensibilisieren der Stimmbürger muss jetzt, heute, beginnen.

Die Botschaft lautet am Ende immer gleich: am 12. Juni mit einem JA zum Kulturförderungsartikel an die Urne.

Jede Vorlage hat immer auch ihre Gegner. Zwar dürfte es kaum stichhaltige Argumente gegen den neuen Verfassungsartikel geben. Trotzdem müssen oppositionelle Stellungnahmen ernst genommen werden. Neben den notorischen Nein-Sagern gibt es jene, die fürchten, ein JA führe zu (noch) mehr Bundesausgaben, oder jene, die um die kulturelle Freiheit fürchten. Gegen diese und andere Bedenken gibt es stichhaltige Argumente. So hat ein JA keine unmittelbaren Mehrauf-

wendungen des Bundes zur Folge, vielmehr verankert es rechtlich die bisherigen kulturellen Ausgaben (darunter die lebensnotwendige Bundessubvention an den EOJ). Ein JA hat auch nichts zu tun mit Kulturdiktat, sagt doch der Artikel, der auch in dieser «Sinfonia» im Wortlaut abgedruckt wird (s. Kästchen), der Bund könne die kulturellen Bemühungen der Kantone, der Gemeinden und der Privaten durch eigene Massnahmen ergänzen (Prinzip der Subsidiarität).

Das «Komitee für eine kreative Schweiz», bestehend aus namhaften Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur, hat ein sehr gut formuliertes Argumentarium für das JA zum Kulturförderungsartikel zusammengestellt. Es kann dort angefordert werden (Postfach 211, 3072 Ostermundigen 1).

Der EOJ unterstützt die Aktivitäten zu Gunsten eines überzeugenden JA nicht nur ideell. Es sind einige Vorstands- und Musikkommissionsmitglieder sowie der Redaktor der «Sinfonia» bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder Referate zum Thema «Kulturförderung in der Schweiz» zu halten. Interessierte Orchester können sich an die Präsidentin des EOJ wenden.

Es würde Vorstand, Musikkommission des EOJ interessieren, wer im Hinblick auf die Abstimmung vom 12. Juni etwas unternimmt und was. In der Juni-«Sinfonia», die, wenn alles «rund» läuft, einige Tage vor der Abstimmung herauskommen wird, werden wir über das Resultat dieser «Umfrage» berichten und noch einmal auf das Thema Kulturförderung eingehen.

Votation populaire du 12 juin 1994

OUI - encourager la culture

D'ici quelques semaines, la décision sera prise. Espérons que le triste résultat obtenu en septembre 1986 ne se répétera pas.

En décembre 1993, «Sinfonia» a déjà commenté l'Article 27septies à faire ancrer dans la Constitution. Aujourd'hui, réfléchissons aux moyens d'obtenir un OUI convaincu. Hélas, on ne peut guère attendre que le sujet soit suffisamment discuté par le public. Les votations ayant trait à la circulation routière ou à l'armée échauffent davantage les esprits. C'est la raison pour laquelle les milieux culturels doivent maintenant rendre le public attentif à ces questions.

Vous pouvez par exemple constituer un comité d'action qui organiserait diverses activités, notamment vous produire à des endroits inattendus, inciter des groupes à assister à des répétitions (agrémentées de brèves allocutions), diffuser des messages écrits, participer à des actions communes avec d'autres sociétés, et trouver d'autres idées efficaces. Car il faut absolument sensibiliser le public, sans tarder.

Le message à faire passer: Votez OUI, le 12 juin, pour que l'Article culturel soit ancré dans la Constitution.

Il n'y a en somme guère d'arguments contre cet article. Mais il y a

des gens qui votent non quand ils ne savent pas bien de quoi il s'agit, parce qu'ils craignent qu'un OUI entraîne encore davantage de dépenses de la Confédération, ou que la liberté soit limitée dans le domaine culturel. Répondez-leur qu'un OUI n'entraîne pas de dépenses supplémentaires directes, mais définit les dépenses culturelles telles qu'elles existent déjà (dont la subvention que la Confédération accorde à la SFO, qui en a un urgent besoin). Un OUI n'entraîne pas non plus de réglementation stricte des activités culturelles. Selon le principe de subsidiarité, la Confédération aurait la possibilité d'appuyer, dans le domaine culturel, les efforts fournis par les cantons, les communes et les particuliers. Constitué de personnalités du monde politique, économique et culturel, le Comité pour la créativité en Suisse vient d'établir une liste d'arguments bien formulés en faveur de cet Article constitutionnel. Les lecteurs qui s'y intéressent peuvent en commander un exemplaire (Case postale 211, 3072 Ostermundigen 1).

La SFO déploie aussi diverses activités en faveur d'un résultat positif des votations. Quelques membres du Comité et de la Commission de musique, ainsi que le rédacteur de Sinfonia, se mettent à votre disposition si vous voulez organiser des discussions publiques ou des conférences. Les orchestres qui s'intéressent à ces possibilités peuvent se renseigner auprès de la présidente de la SFO. Le Comité et la Commission de musique sont curieux de savoir qui organise quel genre d'activités à ce sujet. Le prochain numéro de «Sinfonia» les présentera en juin - soit quelques jours avant la votation, si tout va bien.

Der Wortlaut des neuen Kulturförderungsartikels:

Absatz 1:
Bund und Kantone fördern im Rahmen ihrer Zuständigkeiten das kulturelle Leben in seiner Vielfalt sowie das Verständnis der Bevölkerung für kulturelle Werte. Der Grundsatz der **Subsidiarität** bleibt dabei gewahrt.

Absatz 2:
Der Bund kann Kantone, Gemeinden und Private in ihren Bemühungen um die Pflege des kulturellen Erbes, die Förderung kulturellen Schaffens und die Kulturvermittlung unterstützen. Er berücksichtigt dabei besonders die Anliegen wenig begünstigter Landesteile und Bevölkerungsgruppen.

Absatz 3:
Der Bund kann die kantonalen, kommunalen und privaten Bemühungen durch eigene Vorkehren ergänzen, namentlich

- zur Wahrnehmung kultureller Aufgaben von gesamtschweizerischer Bedeutung;
- zur Pflege des kulturellen Austausches im Inland und mit dem Ausland.

Le libellé de l'Article constitutionnel:

«La Confédération et les cantons encouragent, dans les limites de leurs compétences, la vie culturelle dans sa diversité et la compréhension des valeurs culturelles au sein de la population. Le principe de subsidiarité est garanti.

La Confédération peut soutenir les cantons, les communes et les milieux privés dans leurs efforts visant à sauvegarder le patrimoine culturel, à promouvoir la création culturelle et à favoriser l'accès à la culture. Ce faisant, elle tient particulièrement compte des intérêts des régions et des groupes de population peu favorisés.

La Confédération peut compléter les efforts des cantons, des communes et des milieux privés en prenant elle-même des mesures visant notamment à:

- Réaliser des tâches culturelles d'importance nationale*
- Favoriser les échanges culturels en Suisse et avec l'étranger.»*

